

eles já o possam entender. E não há outro meio mais proveitoso que o de uma instrução acomodada à rudeza de entender e barbaridade de falar. Portanto serão obrigados os Párocos a mandar fazer cópia (se não bastarem as que mandamos imprimir) da breve forma de Catecismo que vai no título 33, para se repartirem por casas dos fregueses, em ordem a eles instruírem aos seus escravos nos mistérios da Fé e Doutrina Cristã, pela forma da dita instrução, e as suas perguntas e respostas serão as examinadas, para eles se confessarem e comungarem cristãmente, e mais facilmente do que estudando de memória o Credo; e outras que aprendem os que são de mais capacidade.“ Weiter wird in Titel XIV, nn. 50—57, von der Taufe der Sklaven gehandelt, wobei mit großem Nachdruck darauf bestanden wird, daß sie zuvor gut unterrichtet werden und das Sakrament freiwillig empfangen. In den nn. 579—583 folgt dann ein eigener Katechismus: „Breve Instrução dos Mistérios da Fé acomodada ao modo de falar dos escravos do Brasil, para serem catequizados por ela.“

3. *Der Spiritismus* (47—60) — In diesem Kontext spricht Vf. von *Umbanda* (50—54) als von einer „Aufwertung und Reorganisierung der verfallenen afrikanischen Religionen“. Mir scheint, daß diese Art, das Phänomen des brasilianischen *Umbanda* zu interpretieren, viel zu idealistisch ist und der Vf. sich fast ausschließlich von R. BASTIDE leiten ließ. Doch der so dargestellte *Umbanda* besteht in Wirklichkeit nicht. Es genügt, die *Umbanda-Terreiros* in Rio, São Paulo, Porto Alegre zu besuchen, um zu erkennen, daß die Wirklichkeit ganz anders ist; es ist genau die gleiche, die SS. 42—47 als *Macumba* beschrieben wird.

4. *Der Protestantismus* (60—82) — Hier befaßt Vf. sich mit Recht grundsätzlich mit der Pfingstbewegung (*Pentecostalismo*), die eines der eindrucksvollsten Phänomene der Volksreligion Brasiliens ist. Aber Vf. kennt nicht das beste Werk, das hierzu 1966 veröffentlicht worden ist: Williams R. READ, *New Patterns of Church Growth in Brasil* (Grand Rapids/Michigan, 240 SS). Ebenso hat Beatriz MUNIZ DE SOUZA auf diesem Gebiet hervorragende Untersuchungen angestellt: *A Esperência da Salvação* (S. Paulo 1969).

Verschiedentlich, vor allem im Schlußwort (83), beklagt Vf. sich darüber, daß es so wenig ausgesprochen wissenschaftliche Studien über die nichtkatholischen religiösen Bewegungen in Brasilien gibt. In Wirklichkeit sind eine gute Anzahl solcher Untersuchungen angestellt und veröffentlicht worden, nur kennt Vf. sie nicht. Trotzdem ist seine Studie ein Beitrag zur weiteren Kenntnis der religiösen Lage Brasiliens.

Petrópolis, R.J./Brasilien

Frei Boaventura Kloppenburg OFM

Gerlitz, Peter: *Die Religionen und die neue Moral.* Wirkungen einer weltweiten Säkularisation. Claudius-Verlag/München 1971; 192 S.

GERLITZ, ein Gemeindepfarrer in Bremerhaven, versucht in allgemeinverständlicher Sprache aufzuzeigen, daß alle Großreligionen in unserer Zeit einer weltweiten Säkularisierung — Säkularisation und Säkularisierung werden praktisch nicht unterschieden — sich der Frage nach einer neuen Ethik ausgesetzt sehen. In den verschiedenen Kapiteln über Christentum und Islam, Shinto und Hinduismus sowie den Buddhismus gibt Vf. jeweils einen kurzen Aufriß der landläufigen Darstellung der entsprechenden Religion; dieser läßt er dann aus den Hauptgebieten ihrer Verbreitung Beispiele für die Konfrontation mit der Problematik

unserer Zeit folgen. Nicht alle Urteile sind von gleicher Treffsicherheit. An die Schlußbetrachtung läßt sich die Frage stellen, ob nicht Religion sich am Ende unter der Hand in ein Angebot innerweltlicher Ethik verkehrt. Prognosen haben ein gewisses Recht auf Eigenwilligkeit. Die Diskussion der Sexualitätsethik wie auch die andere um die Theologie der Revolution finde ich in diesem Rahmen, wo es um die den Religionen gemeinsamen Probleme geht, in der vorgelegten Form verfehlt.

Wittlaer

Hans Waldenfels

Peitz, M: *Wenn wir weiterleben wollen. Weltbekenntnisse antworten auf Probleme der Zeit.* Kösel/München 1972; 216 S.

Die gleichen Fragen richtete die Herausgeberin in diesem aus einer Initiative des Senders Freies Berlin entstandenen Buch an je zwei Vertreter der hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, christlichen, islamischen und marxistischen Welt (in dieser Reihenfolge). Die Themen lauteten: 1. Geburtenexplosion, Notwendigkeit und Ethik einer Geburtenkontrolle, 2. Hunger und die verschiedenen Gesichter des Elends, 3. Tradition und Fortschritt, 4. Nationen, Rassen, Klassen, 5. Manipulierbarkeit und Freiheit des Menschen, 6. Gewalt und Gewaltlosigkeit, 7. Die Frau, der Andere und die Gemeinschaft. Die Gesprächspartner sind ein hinduistischer Universitätsprofessor aus Calcutta (MOHANTY) und ein aktiver Gandhi-Anhänger (CHOUDHURI), ein buddhistischer Ceylonese (Theravada) (SRI RAHULA) und ein buddhistischer Japaner (Mahayana) (NAKAMURA), ein Rabbiner aus Frankreich (EISENBERG) und ein Universitätsprofessor aus Israel (WERBLOWSKY), ein katholischer Christ der 3. Welt (Brasilien) (CAMARA) und ein evangelischer Deutscher (GOLLWITZER), ein tunesischer Moslem (BOUHDIBA) und ein pakistanischer Moslem (RAHMAN), ein Marxist aus Frankreich (GARAUDY) und einer aus Jugoslawien (BOSNJAK). Die Gesprächspartner dürfen als in diesem Rahmen repräsentativ angesprochen werden. Allerdings fehlen die Stimmen aus Afrika (von dem Tunesier abgesehen), aus Ozeanien, die man in derartigen Gesprächen leider zu häufig vermißt. Auch der Einwand NAKAMURA's: „Ich möchte mir den Einwand erlauben, daß hier vom Westen über westliche Dinge in westlichen Dingen diskutiert wird“ (8), den die Herausgeberin zitiert, verdient Beachtung. Die Antworten fallen daher auf die jeweiligen Fragen auch qualitativ und quantitativ unterschiedlich aus. Jeder Befragung vorausgeschickt werden einige Kurzzitate aus klassischer oder auch späterer Literatur sowie eine kurze Zusammenstellung der jeweiligen Fakten, die sich im Verbreitungsgebiet der einzelnen Religion bzw. weltanschaulichen Richtung zur anstehenden Thematik finden lassen. Das Bild, das sich ergibt, ist trotz der gemachten Ausstellungen in hohem Maße instruktiv, zumal bei der Schlußredaktion löblicherweise nicht der Versuch gemacht wurde, zu retuschieren und etwa zu ergänzen, was man vielleicht doch hätte erwarten können, und so — wie es ja leider oft genug geschieht — dann europäischerseits nachzutragen, was vermeintlicherweise hätte gesagt werden müssen. Das Buch ist ohne jede Besserwisseri geschrieben, auch wo die Fragestellungen gelegentlich von den Gesprächspartnern zurechtgerückt werden. Dem sympathischen Buch ist eine interessierte Leserschaft zu wünschen. Das gemachte Experiment der Befragung aber sollte wiederholt werden. Wir haben noch lange nicht ausgelernt.

Wittlaer

H. Waldenfels